Das „Escher Tageblatt" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben die Bezieher keinerlei Ansprüche auf Nachlieferung oder Erstattung eines Entgelts. Fernruf Sammel-Nr. 2761

Escher Tageblatt

Monatlicher Bezugspreis frei Haus RM. 2,—. Bei Postzustellung RM. 2,— (einschl. 20,4 Pfennig Postzeitungsgebühr) zuzüglich 36 Pfennig Zustellgebühr. Anzeigenpreis nach aufliegender Preisliste Nummer 2. Druck u. Verlag: Escher Tageblatt Esch/A.

TAGESZEITUNG FÜR DAS LUXEMBURGISCHE IN. STRIEGEBIET

AMTLICHES BLATT DER VOLKSDEUTSCHEN BEWEGUNG UND SÄMTLICHER BEHÖRDEN IM KREISE ESCH

Nr. 185 | Esch/Alzig, Dienstag, den 10. August 1943 | Einzelpreis: 10 Rpf

Die Mutter lenkt, auch wenn sie nicht da ist

Hat die berufstätige Mutter noch Einfluß auf ihre Kinder?

Drei Dinge sind es, die der Mutter immer schon über die Maßen wichtig schienen bei der Bildung ihrer Kinder: Erziehung zu Pflichtbewußtsein, Erziehung zur Ordnung und Erziehung zu einem liebevollen Wesen dem Mitmenschen gegenüber. Und so sehr leuchten diese drei Sterne über ihrem eigenen Leben, daß sie nur immer ihr volles Herz ausschütten möchte vor ihren Kindern, so voll des Wollens ist sie. Aber Kinder verstehen das nicht. Das Gute ist ihnen keine Frucht, nach der sie lechzen. Das Abseitige lockt oft viel mehr. Ein Leben in der Pflicht, für die Mutter große Stärkung und Lebenselixir, ist für Kinder oft ein recht dürrer Weg, der da heißt: Klavier pauken statt baden gehen, englische Vokabeln üben statt sich mit seinem Aquarium beschäftigen, das Fahrrad putzen, wenn man doch lieber Karl May lesen möchte. Und mit der Ordnung: wie können sie ahnen, welche Wonnen einem Ordnung erschließen können, sie können noch nicht erlebt haben, wie die Ordnung der Dinge einmündet in den beruhigten Geist, in das befriedete Innere, daß, wer einen Schrank in täglicher Ordnung zu respektieren vermag, auch Herr innerer Probleme wird und sich ganz anders ein reinliches Leben aufbauen kann als der Mensch mit den verkramten Fächern. Sie können es noch nicht wissen, — es sei denn, sie haben es in sich wie ein Geschenk des Himmels, das dem Frank, dem Jüngsten in die Wiege gelegt wurde, der mit vier Jahren ein heiteres System von Kästchen in seinem kleinen grünen Regal schuf. Und schließlich jenes Dritte, das kostbare Gut eines liebevollen Wesens. Wie kann die Mutter ihren Kindern diese drei goldenen Aepfel, die sie als solche nicht erkennen, ihnen unter so erschwerten Verhältnissen mundgerecht machen?